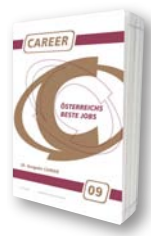


## WISSENSWERTES

Das Buch:  
Career 2009



Mit seiner 20. Ausgabe feiert der Karriereratgeber CAREER 2009 Jubiläum – und liefert wiederum wertvolle Strategien und Tipps. Das Leistungsprofil von CAREER umfasst mehr als 15.000 Jobangebote nationaler und internationaler Unternehmen, fundierte Tipps für alle wichtigen Bewerbungssituationen und praxisnahe Analysen des Arbeitsmarkts. CAREER 09 bietet zudem eine Innovation – den CAREER-MONITOR. Klare Höchstnote der ECHO AM FREITAG Redaktion für dieses Standardwerk – absolut empfehlenswert. Erhältlich unter [www.careernet.at](http://www.careernet.at), Preis: 16 Euro.

## Gewinnspiel

Zehn Mal den Karriereratgeber CAREER 09 gewinnen!

E-Mail an [gewinn@echoamfreitag.at](mailto:gewinn@echoamfreitag.at) oder Postkarte an ECHO AM FREITAG, Kennwort: Gewinn, Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck schicken und an der Verlosung teilnehmen. Einsendeschluss ist der 13. März 2009.

## Tipps von Profis

Bei den Ausstellern nachgefragt: „Ihr persönlicher Tipp für Besucher der Career & Competence?“

„Offen und authentisch die bevorzugten Unternehmen ansprechen, Bewerbungsunterlagen dabei haben, Networking!“ (Markus Jäger, MLP)

„Wir kommen hauptsächlich, um Fragen zu beantworten. Es nützt sehr, wenn man sich überlegt hat, was man die nächsten zwei bis drei Jahre eigentlich tun möchte.“ (Nicolas Reithner, Walch & Schurti)

„Besucher sollten sich vorbereiten – auf jene Unternehmen, für die sie sich interessieren; sie sollten klare und realistische Vorstellungen über ihre Berufswünsche haben, eine offene und interessierte Gesprächshaltung – und ausgedruckte Bewerbungsunterlagen mitbringen.“ (Petra Hammerle, GE Jenbacher)

„Ich freue mich, wenn die Besucher des Allianz Messestands viel Neugier mitbringen und Interesse daran zeigen, welche Möglichkeiten die Allianz anbietet.“ (Michael Billina, Allianz Versicherung)

„Kommen Sie mit Ihren Fragen auf uns zu. Zeigen Sie uns Ihr Interesse durch aktive Kontaktaufnahme. Vielleicht informieren Sie sich schon vorab über unser Unternehmen. Bewerbungsunterlagen machen nur Sinn, wenn eine konkrete Anfrage dahintersteht.“ (Beatrice Brunflicker, Hypo Landesbank Vorarlberg)

„Bewerbung mitnehmen, konkrete Fragen vorbereiten, Informationen über die bevorzugten Unternehmen sammeln, und sich überlegen: ‚Was konkret will ich eigentlich?‘“ (Christoph Holzer, SPAR)

## Vielleicht gerade du?

VIELE GRÜNDE. Warum ein Besuch der Career & Competence für Vertreter aller Studienrichtungen der entscheidende Karrierekick sein kann.

Letztes Jahr bin ich mit Deloitte auf der Messe ins Gespräch gekommen und werde nun im April mein viermonatiges Praktikum bei dem Unternehmen beginnen. Herzlichen Dank für solch eine tolle Veranstaltung“, berichtet Daniela S. Die junge Studentin hat die Chance nicht ungenutzt verstreichen lassen und sich auf der letztjährigen Career & Competence, der Messe für Jobs, Praktika und Karrieredesign, aktiv bei ausstellenden Unternehmen vorgestellt – mit Erfolg, wie man sieht. Dabei ist Daniela nicht die Einzige, die von der Messe profitierte: Praktikumsplätze, Einladungen zum Vorstellungsgespräch ins Unternehmen oder gar fixe Jobs waren die Ergebnisse der

Messe 2008. Und heuer soll es ebenso sein. „Die Career & Competence, die erste und größte Karrieremesse in Westösterreich, bietet allen Studierenden am Universitätsstandort Innsbruck die Möglichkeit, zukünftige Arbeitgeber mit Interesse an besonders qualifizierten, zukünftigen Mitarbeitern kennenzulernen“, erläutert Maximilian Egger von der SoWi-Holding der Universität Innsbruck, Organisator der Messe. Besonders betont er dabei das Wort „alle“: Die Messe, die von der Fakultät für Betriebswirtschaft der Universität Innsbruck veranstaltet wird, steht Studenten und Absolventen aller Studienrichtungen offen – und bietet auch Chancen für alle. Dafür sorgt der breite Mix an Ausstellern, die sich den Messebesuchern vorstellen – und mit ihnen in Kontakt treten möchten. Eigeninitiative ist hoch im Kurs auf der Karrieremesse – hingen

und ansprechen lautet die Devise.

Denn obwohl manche Unternehmen gezielt nach Absolventen bestimmter Studienrichtungen suchen, bieten andere wiederum speziell auch für Absolventen der Geistes- oder Naturwissenschaften interessante Angebote und Einblicke. Das ist jedoch nicht der einzige Grund, warum ein Besuch der Messe ein unverzichtbares Karriereinstrument ist: Networking heißt das Zauberwort. Auf überschaubarem Raum in angenehmer Atmosphäre Unternehmen und ihre Vertreter kennenzulernen, ist eine Chance, die sich einem nicht alle Tage bietet. Und gute Kontakte sind bekanntlich das Um und Auf einer Karriere – egal, wohin einen diese führen mag. Denn auf der Messe geht's international zu: Nicht wenige Unternehmen sind in mehreren Ländern tätig. Und suchen vielleicht gerade dich.



**Chancen für jeden:** Ein Besuch der Career & Competence zahlt sich aus – für Studenten aller Studienrichtungen.

## Was Unternehmen wollen

RICHTIG VORBEREITEN. Die ausstellenden Unternehmen auf der Career & Competence haben eine klare Erwartungshaltung.

Bei der letztjährigen Career & Competence traf ich einen befreundeten Personalchef und habe ihn interviewt. Er meinte, dass die Bewerber gut informiert seien, sehr interessiert und fachbezogene Fragen stellten: „Zukünftige Expansionsorte, Produktgestaltung des Unternehmens, Mitarbeiterstand in Zukunft“, berichtet Robert Lergetporer vom Arbeitsmarktservice (AMS) darüber, womit Messebesucher auch bei der heurigen Career & Competence zweifelsohne punkten können. Kein guter Rat wäre, unvorbereitet zur Messe zu gehen. „Keine oder zu wenig Vorbereitung auf Gespräche, fehlerhafte oder unvollständige Unterlagen und keine oder zu wenige Kenntnisse über das Unternehmen, bei dem man sich bewirbt“, das sind die Punkte, die Lergetporer als Karrierekiller anfügt. Gerade über jene Unternehmen, für die man sich interessiert, sollte man sich auch vorweg erkundigen – das erwarten sich ausstellende Unternehmen auf der Messe: „Fruchtbare Gespräche mit den Studenten, wir wollen ihre Interessen und Stärken kennenlernen“, gibt etwa die ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH an. „Aktives Auftreten im Gespräch“, erwartet sich die MLP Finanzdienstleistungen AG und auch das Prüfungs- und Beratungsunternehmen Deloitte wünscht sich „aktive Kontaktaufnahme, viele Kontakte zu Studierenden, interessante Gespräche über Berufseinstieg und



**Interesse zeigen:** Alle an der Career & Competence teilnehmenden Unternehmen erwarten sich reges Interesse von den Besuchern.

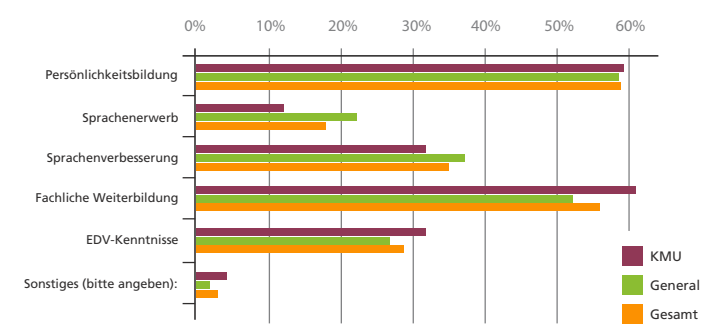
Möglichkeiten in unserem Unternehmen.“

Jeder der Aussteller – manche davon waren schon bei der letztjährigen Career & Competence dabei, andere kommen zum ersten Mal – hat ziemlich genaue Vorstellungen, was die Erwartungshaltung an die Besucher der Messe betrifft. Walch & Schurti: „Wir suchen verstärkten Kontakt zu potenziellen Nachwuchs, um diesen zu motivieren, sich nach dem Studium oder nach anderen Berufserfahrungen bei uns zu bewerben.“ Und auch GE Jenbacher betont klar die Wünsche: „Gute Vorbereitung auf die Unternehmen, für die man sich interessiert, klare und realistische Vorstellungen über Berufswünsche, eine offene und interessierte Gesprächshaltung und ausgedruckte Bewerbungsunterlagen.“ Und: „Wir suchen motivierte Mitarbeiter, die sich für ihre Arbeit begeistern können und gemeinsam mit dem Unternehmen wachsen möchten. Diese Leidenschaft und ein kreatives Element sollten bereits im Erstgespräch erkennbar sein.“

Optimal also als Vorbereitung auf die Messe: sich schlaue machen über die vertretenen Unternehmen und aktiv auf sie zugehen. Oder, wie es das Unternehmen Tyrolit ausdrückt: „Nicht nur die ausstellenden Unternehmen hinterlassen einen Eindruck bei den Messebesuchern, auch die Studenten bleiben in Erinnerung.“

## DIE BILDUNG NACH/IN DER BILDUNG

Was außerdem noch wichtig ist



Der CAREER-Monitor 2009 bringt klar auf den Punkt, was Personalchefs sich an außerbetrieblicher Weiterbildung ihrer Mitarbeiter wünschen. Persönlichkeitsentwicklung liegt mit 59,7 Prozent klar an der Spitze, die fachliche Fortbildung ist für KMUs am wichtigsten. Auf Platz drei folgt der Erwerb von Sprachen, wobei hier gilt: Der Ausbau bereits bestehender Sprachkenntnisse ist besser als eine Verbreiterung der Sprachbasis. Ganz klar erkennbarer Trend: Die fachliche Weiterbildung rückt wieder stärker in den Vordergrund (im Vergleich zum Vorjahr legte dieser Bereich um 3,7 Prozent zu) – Professionals sind gefragt.

## Ab ins Ausland



Wer ins Ausland geht, profitiert nicht nur persönlich vom interkulturellen Austausch, sondern auch beruflich – viele Arbeitgeber legen großen Wert auf den Punkt „Auslandsaufenthalt“ im Lebenslauf: Rund ein Drittel von Handelsblatt Junge Karriere und dem Research-Unternehmen Universum für das Hochschulranking 2008 befragten Personalchefs erachtet Auslandserfahrung als ein sehr wichtiges Einstellungskriterium. Dabei wird ein Praktikum im Ausland noch höher bewertet als ein Auslandssemester. Empfohlen wird von den befragten Personalchefs besonders ein Aufenthalt in den USA, Asien oder Osteuropa. Der optimale Zeitpunkt für ein Auslandspraktikum ist während des Studiums und nachdem man bereits Praxiserfahrungen in der Heimat sammeln konnte. Von Auslandspraktika nach dem Studium raten Experten ab. Auch die Zeit zwischen Bachelor und Master ist zwar beliebt für Auszeiten, aber problematisch, denn ohne Studentenstatus ist es in vielen Ländern schwierig, überhaupt ein Praktikum zu machen. In den meisten europäischen Ländern ist ein Praktikum aufgrund gesetzlicher Bestimmungen, etwa zum Mindestlohn, nur als Bestandteil eines Studiums oder einer Ausbildung möglich. Wer es nicht anders einrichten kann: In Einzelfällen hilft eine Bescheinigung der Uni, dass man demnächst einen Master anstrebt und die entsprechenden Zulassungskriterien erfüllt.

## Das Einmaleins des Netzwerkens

Vitamin B wie Beziehung ist entscheidend für die Karriere. Wer gute Kontakte zu Entscheidungsträgern knüpft und pflegt, kann diese etwa bei der Suche nach einer Arbeitsstelle einsetzen. Das bloße Austauschen von Visitenkarten hat mit nachhaltigem Networking jedoch nichts zu tun. Für gute Kontakte muss man Zeit und Energie investieren. Dazu sollte man offen auf Menschen zugehen, sich und seine Tätigkeit gut präsentieren können – dabei aber nie aufdringlich sein. Wer offen zu erkennen gibt, dass er den Kontakt nur aus persönlichem Profitdenken herstellen will, wirkt unseriös und unsympathisch. Wichtig: Auch etwas geben. Das „Beziehungskonto“ sollte ausgeglichen sein. Empfehlenswert zum Netzwerken ist natürlich immer der persönliche Kontakt, zum Beispiel bei Veranstaltungen. Aber auch im Netz kann genetzt werden, beispielsweise über die Plattform XING.

## Wer hat Chancen auf einen Job in Ihrem Unternehmen?

- „Absolventen, die während der Ausbildung gezielte Schwerpunkte setzen und sich in Spezialthemen einarbeiten. Fachliche Vertiefungen und die Fähigkeit, sich selbstständig in Themengebiete einarbeiten zu können, sind wichtig.“ (Christa Schweiger, IKB)
- „Eine gute Ausbildung halten wir für eine wichtige Grundlage. Nicht weniger wichtig sind uns Offenheit, Ehrlichkeit und Teamfähigkeit. Wir brauchen Mitarbeiter, die klare Zielvorstellungen haben und bereit sind, sich einzusetzen. Erste Berufserfahrungen und gute Sprachkenntnisse sind wichtige Einstiegsvoraussetzungen.“ (Thomas Pointner, Fritz Egger GmbH & Co)
- „Praxiserfahrung im industriellen, wenn möglich auch im internationalen Umfeld, reife Persönlichkeit, hohe Leistungsmotivation, konzeptionelle Fähigkeiten mit operativer Umsetzungsstärke, hoher Anspruch an die Qualität der eigenen Arbeit, Lösungsorientierung, strukturierte Arbeitsweise, Zuverlässigkeit, schnelle Auffassungsgabe, ausgeprägt analytisches Verständnis, sensibler Humor und Überblick auch in hektischen Zeiten.“ (Eva Heisel, HOERBIGER HOLDING AG)
- „Neben der fachlichen Qualifikation ist die Persönlichkeit des Einzelnen ausschlaggebend. Gesucht werden junge Menschen mit selbstsicherem Auftreten, einem ausgeprägten kaufmännischen Bewusstsein und, ganz wichtig, ausgeprägten Social Skills.“ (Hofer KG)
- „Wichtig sind uns Persönlichkeiten, die offen, kommunikativ, kalkuliert risikobereit sind, die gerne Herausforderungen annehmen und teamfähig sind.“ (Stefan Maßinger, LKW WALTER)
- „Selbstsicheres Auftreten und fachliche Kompetenzen sind uns sehr wichtig. Jede zusätzliche Qualifikation wird den Absolventen helfen, sich unter den vielen künftigen Bewerbern eine gute Ausgangssituation zu sichern. Wir setzen auch sehr viel auf die Persönlichkeit der Bewerber.“ (Wolfgang Riess, PLANSEE)

# Der optimale Lauf des Lebens

**RICHTIG BEWERBEN.** Die wichtigsten Regeln für die Bewerbung zu befolgen, erhöht die Chancen auf einen Arbeitsplatz.

Es gibt keine zweite Chance für den ersten Eindruck, daher ist größte Sorgfalt beim Erstellen der Bewerbung geboten“, bestätigt die Serviceseite des Karriereportals stepstone. Personalmanager stehen einer Vielzahl von Bewerbungen gegenüber, mehr als vier Minuten werden kaum pro Mappe aufgewandt. Wer bei den formalen Kriterien mit schlampiger Form, Rechtschreibfehlern oder inhaltlichen Defiziten patzt, hat seine Chancen bereits zu Beginn verspielt. Denn Nachlässigkeit beim eigenen Bewerbungsschreiben weckt beim zukünftigen Arbeitgeber den Verdacht, dass der Job ebenfalls mit wenig Sorgfalt wahrgenommen wird. Die perfekte Bewerbung enthält ein kurzes, persönlich gehaltenes Anschreiben mit klaren Aussagen und einen tabellarischen Lebenslauf. Die Betonung der Motivation und beruflichen Ziele werden am Besten mit den individuellen Stärken, Erfolgen, Referenzen und den erwarteten Soft Skills verstärkt. Der Lebenslauf enthält alle Kernfakten. Der Jobtitel ist jedoch zu wenig, da un-



**Faktenorientiert:** Der Lebenslauf enthält die Kernfakten.

terschiedliche Unternehmen verschiedene Aufgaben damit verbinden. Besonders wichtig sind daher eine kurze Darstellung der zentralen Tätigkeiten, die dem Personalmanager Aufschluss über die tatsächliche Arbeit geben. Bewerbungen sollten, wenn möglich, immer direkt an eine Person adressiert sein. Am Textende befinden sich eine freundliche, optimistische Aufforderung zum persönlichen Gespräch und

die eigene Unterschrift. Die äußere Form der Bewerbung muss einheitlichen Gestaltungsprinzipien, wie z.B. bei Schriftart und -größe, Unterstreichungen und Zeilenabständen, unterliegen. Wenn möglich sollte man herausfinden, ob eine Bewerbungsmappe oder die Bewerbung per E-Mail bevorzugt wird, wobei aber auf Größe der eingescannten Unterlagen geachtet werden muss. Wichtig auch das Foto: Das kann begeistern oder Ablehnung erzeugen. Neben Seriosität gilt Aktualität als eines der wichtigsten Entscheidungskriterien. Professionelle Bewerbungen enthalten Portraitfotos, die vom Profifotografen erstellt wurden. Automaten-, Urlaubs- oder Freizeitbilder gelten als KO-Kriterium in den Personalabteilungen. Bei der Wahl der Kleidung sollte auf korrektes Outfit geachtet werden. Anzug und Kostüm gelten als Standard. **Einen kostenlosen Check deiner Bewerbung sowie Fotos vom Profi gibt's auf der Career & Competence am Stand von PERSONALTEXTER.**

# Die richtige Werbung

**BEWERBUNGSGESPRÄCH.** Die Do's und Dont's des Bewerbungsgesprächs in Kürze.

Das Bewerbungsgespräch unterliegt wesentlich umfangreicheren Regeln als die Zusendung der Bewerbungsunterlagen, da hier eine Situation eintritt, die nicht mehr vollständig der eigenen Kontrolle unterliegt“, so Rainer Hammerle von PERSONALTEXTER. „Empfehlenswert ist, die Situation des Frage-Antwort-Spiels einige Male vor dem Gespräch zu üben. Unsicherheiten können dadurch leicht entschärft werden und beim eigentlichen Gespräch liegt der Fokus ganz auf dem Inhalt und nicht auf den Rahmenbedingungen.“

Bewerbungsverfahren dienen immer dazu, einen Bewerber kennenzulernen. Man will wissen, mit wem man es zu tun hat, wie gut der Bewerber ins Unternehmen passt, was seine guten und seine schlechten Eigenschaften sind – und was überwiegt. Ein schlechter Rat wäre, sich im Vorstellungsgespräch zu verstellen. Das wirkt unnatürlich und unecht. Das Auftreten darf durchaus selbstsicher, jedoch keineswegs arrogant oder überheblich



**Echt und ehrlich:** Überzeugend wirkt Natürlichkeit.

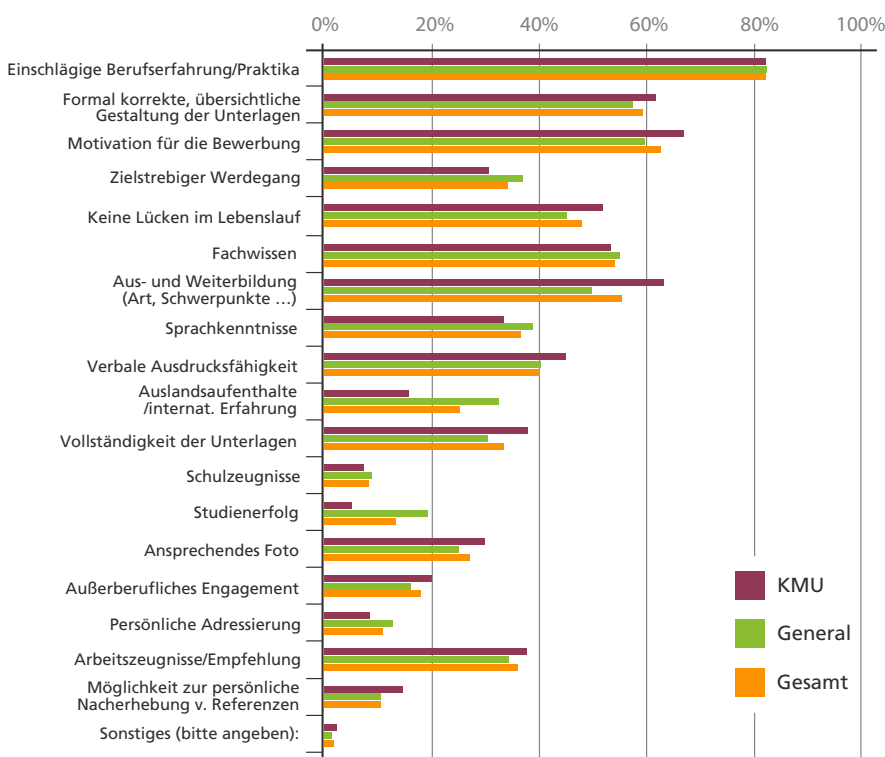
sein. Zeigen, wer man ist und was man kann, aber auf sympathische Art. Und bei einigen Punkten besonders achtgeben: Im Gespräch keine Ängste, Sorgen oder Minderwertigkeitsgefühle zeigen. Der Personalmanager ist kein Psychologe und in diesem Moment auch nicht der beste Freund. „Im besten Falle entsteht zwischen Personalmanager und Bewerber ein Dialog, der zwischen dem Potenzial des Bewerbers und den Möglichkeiten des Unternehmens wechselt“, so Hammerle. Vermitteln sollte man außerdem, dass man mit seinem Leben zufrieden ist – zufriedene Mitarbeiter, und das bezieht sich nicht

nur auf den Job, sind bessere Mitarbeiter. Auch Neugierde auf die Zukunft ist ein Punkt, den man vermitteln sollte. Nicht mit Bedenken über die eigene oder die betriebliche Zukunft daherkommen, viel eher zeigen, dass man selbst kritikfähig, aber deshalb kein Weichei ist. Womit wir auch schon bei der Killerfrage sind: Teamorientiert oder ehrgeizig? Nicht verwickeln lassen: Betonen, dass man Teamarbeit als sehr wichtig erachtet – weil man ja zum Beispiel Teamsport betreibt, aber auch herausstreichen, dass man selber weiß, was man will – immerhin ist man der Kapitän der eigenen Mannschaft.

## Was Arbeitgeber wirklich wollen

Die Anforderungen der Personalchefs an Bewerbungsschreiben verändert sich, wie die Untersuchung des CAREER MONITORING 09 ergab: Die Angabe der Motivation für die Bewerbung landet demnach auf Platz zwei, formal korrekte Unterlagen rangieren nur mehr auf dem dritten Platz. Einschlägige Berufserfahrung ist hingegen das Um und Auf. Lücken im Lebenslauf werden hingegen zu einem immer größeren Problem (von 0 auf 48,7 % im Vergleich zu den letzten Jahren).

### HAUPTAUGENMERK BEI SCHRIFTLICHEN BEWERBUNGEN



## ZEITPUNKTE

### Wann nachhaken?

Bewerbungsunterlagen fristgerecht abgeschickt – und nach 14 Tagen noch keine Rückmeldung bekommen? Dann ist die Zeit gekommen, wo man offiziell nachhaken darf. Die Frage an die Personalleitung, wann mit einer Entscheidung gerechnet werden kann, ist nicht aufdringlich, sondern signalisiert Interesse. Wichtig dabei: Nicht mit anderen Angeboten drohen. Hingegen kann man souverän andeuten, dass anderweitig Interesse an einem besteht. Das kann bewirken, dass man sich die Mappe des Bewerbers nochmal genau ansieht und die Einladung zum Bewerbungsgespräch folgt. Derartige Andeutungen aber immer in der echten Form machen – Frechheit siegt nicht immer.



### Wann bewerben?

Soll man auf eine Stellenanzeige reagieren, auch wenn man nicht alle verlangten Qualifikationen hat? Hier entscheidet im Wesentlichen die Formulierung im Jobangebot. Wenn die Rede ist von: „Perfekte Präsentationskenntnisse setzen wir voraus“ oder „Ein abgeschlossenes Studium ist notwendig“ oder „Folgende Kenntnisse sind erforderlich ...“, dann sollte man davon ausgehen, dass es keinen Spielraum gibt. Formulierungen in Stellenanzeigen, die hingegen den Schluss nahelegen, dass bestimmte Qualifikationen erwünscht, aber nicht Voraussetzung sind, lauten in etwa, „Sie besitzen ausbaufähige Kenntnisse in ...“ oder „Wir suchen einen Mitarbeiter mit guten Kenntnissen im Marketing“ oder „Hinreichende Erfahrung ist erwünscht“. In diesen Fällen kann man sich auch dann bewerben, wenn man nicht punktgenau alle Anforderungen erfüllt.

Grafiken und Auszüge wurden verwendet aus: CAREER-Monitor 2009, Autoren: Thomas M. Schneidhofer, Michael Meyer. Kooperationspartner: CAREER, Der Standard, StepStone, zBp

## Sympathisch überzeugen

Um zu überzeugen, ist es wesentlich, sympathisch zu wirken. Hier einige Grundregeln:

- ruhig und ausgeglichen wirken statt nervös und gehemmt (auch wenn das in Stresssituationen nicht immer leicht ist)
- klar auf den Punkt kommen, nicht um den heißen Brei herumreden und allzu viele „Ähs“ vermeiden
- freundlich sein, dem/den Gesprächspartner/n offen in die Augen sehen
- warten, bis der Interviewer die Hand reicht, und dann nicht zu schwach zudrücken (was nicht bedeutet, dass man die Hand seines Gegenübers zermalmen soll)
- körperliche Distanz wahren
- die Kleidung soll klassisch-neutral sein, auf saubere Fingernägel, ordentliche Frisur achten, allzu flippige Krawatten, zu hohe Absätze, starke Schminke oder auffälligen Schmuck besser vermeiden; wichtig: geputzte Schuhe
- Arme nicht verschränken, Finger nicht ineinander krallen, Füße nicht um die Stuhlbeine wickeln, nicht wie ein Fragezeichen da sitzen und sich auch nicht ständig durch die Haare fahren – das wirkt irritierend und signalisiert Unsicherheit; einfach die Sitzhaltung des Gegenübers einnehmen (ein Tipp von Verhaltenspsychologen)
- Tasche oder anderes am Boden abstellen, nicht am Tisch
- lächeln, wenn es angebracht ist, Kichern vermeiden

### Mehr zum Thema auf der Career & Competence:

Ferry Polai beantwortet Fragen zu Stil und Etikette – neben Fachwissen das entscheidende Kriterium für den beruflichen Erfolg.

# Die richtigen Fragen

**BEWERBERFRAGEN.** Sowohl im Bewerbungsgespräch als auch für Gespräche bei der Career & Competence gilt: Richtige Fragen stellen.

Nicht nur die Antworten, sondern auch die Fragen entscheiden darüber, ob man als Bewerber interessant ist oder nicht. Gilt nicht nur für das Bewerbungsgespräch, sondern auch für den Besuch auf der Career & Competence. Wer hier an die Unternehmen die richtigen Fragen stellt, signalisiert Interesse und bleibt in Erinnerung – was für die Aussicht auf einen

Job bzw. die Einladung zu einem Bewerbungsgespräch entscheidend ist. Wichtig dabei: Fragen wie „Wo befindet sich der Hauptsitz des Unternehmens?“, „Muss man viele Überstunden machen?“ oder „Wie heißt eigentlich der Chef?“ kommen nicht gut an – einerseits zeigt man damit, dass man sich mit dem Unternehmen überhaupt nicht beschäftigt hat, andererseits

signalisiert man auf diese Art nicht gerade Arbeitswillen und Motivation. Außerdem wichtig: Dumm ist, eine Frage zu stellen, auf die man vorhersehbar keine ehrliche Antwort bekommt. Unsicherheit oder Defizite darf man mit Fragen auf keinen Fall signalisieren. Egal, wie gut man sich zuvor präsentiert hat – falsche Fragen am Ende machen alles zunichte.

## Fragen für das Bewerbungsgespräch und die Messe

- Für mich hat sich im Gespräch gezeigt, dass Sie ... (Job-Resümee ziehen). Habe ich die Aufgabenstellung richtig verstanden?
- Womit können Mitarbeiter Sie positiv überraschen? Gehe ich recht in der Annahme, dass Sie ... (Selbstbeschreibung) wünschen?
- Wie gehen Sie mit Vorschlägen, Ideen und Feedback Ihrer Mitarbeiter um?
- Wie schätzen Sie mein Entwicklungspotenzial in der Firma ein?
- Halten Sie jährliche Performance Reviews und Zielvereinbarungsgespräche?
- Wäre es möglich, dass Sie mir den Arbeitsplatz zeigen?
- Ich habe keine Fragen mehr, aber ich würde gern zusammenfassen, was Sie von meinem Profil behalten sollen: ... (Resümee der Jobeignung ziehen).
- Danke, Sie haben mich bestens informiert. Aber ich möchte am Ende noch einen Gruß ausdrücken, und zwar von Frau Behrer aus Salzburg.